

Die Volkstimme
 erscheint täglich abends mit Aus-
 nahme der Sonn- und
 Festtage.
 Verantwortlicher Redakteur
 mit Ausnahme der Beilage
 Neue Welt:
 Friedr. Bahle, Magdeburg.
 Verlag von B. Harbaum,
 Magdeburg-Neustadt.
 Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6.
 Druck von E. Arnoldt,
 Magdeburg.

Volkstimme

Pränumerando zahlbar
 Abonnementspreis:
 Vierteljährl. inkl. Bringerlohn
 2 M. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
 In der Expedition u. den Aus-
 gabestellen 2 M. monatl. 70 Pf.
 Bei den Postanstalten 2,50 M.
 zuz. Bestellgeld.
 Einzelne Nummern 5 Pf.
 Sonntags-Nummern 10 Pf.
 Leitungsliste Nr. 7242.
 Inseratsgebühren 15 Pf.
 Fernsprechnr. 1567, Amt 1.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (acht Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 29. Magdeburg, Mittwoch, den 3. Februar 1897. 8. Jahrgang.

Seite liegt bei: Bogen 23 vom Roman
 „Der Rabob“.

Die Fortbildungs- und Fachschulen

sind der Beratungsgegenstand einer aus hohen Ministerial-
 beamten, Männern aus der Provinz und Schuldirektoren
 zusammengesetzten Kommission gewesen, die anfangs
 im Januar vorigen Jahres auf Einladung des verstorbenen
 Handelsministers v. Berlepsch zusammengetreten war. Der
 Bericht hierüber ist im Handelsministerium redigiert
 worden. Die Herren Beamten haben sich dabei aber so
 gute Zeit genommen, daß das Manuskript erst am
 21. Januar dieses Jahres dem Präsidenten des Ab-
 geordnetenhauses mit dem Ersuchen um Drucklegung zu-
 gehen konnte. Am 29. v. M. ist der gedruckte Bericht
 nun an die Abgeordneten verteilt worden.

Man war sich in der Versammlung über die außer-
 ordentlichen Mängel der preussischen technischen Lehran-
 stalten einig. In künstlerischer Beziehung stehe Preußen
 hinter dem Auslande, Frankreich, Oesterreich, auch hinter
 Süddeutschland zurück. An Baugewerkschulen war ein
 solcher Mangel, daß jährlich bis zu über 2000 Aufnahme-
 Begehrende zurückgewiesen werden mußten. Für Frei-
 stellen stehen 10 Prozent der Schulgeldernahme zur Ver-
 fügung; es ist deswegen aber, „um Mehrausgaben für
 die Staatskasse zu vermeiden“, das Schulgeld pro Se-
 mester von 50 auf 80 Mark erhöht worden! Grund auch
 hier: unser liberaler, bildungs- und kulturfreundlicher
 Finanzminister v. Miquel. Mehrfach wurde konstatiert:
 „Die Hindernisse für die Vermehrung der Schulen liegen
 namentlich auf dem Gebiet des Finanzministeriums“, und
 man müsse durch geeignete Beschlüsse dem Handelsminister
 gegenüber dem Finanzminister „einen größeren Rückhalt“
 geben.

Sehr interessant sind namentlich die bei den Be-
 ratungen zu Tage geförderten Ansichten über die Fort-
 bildungsschulen gewesen. Mehrfach wurde die obligatorische
 Einführung des Fortbildungsschulunterrichts gefordert.
 Gegenwärtig besuchen in Preußen etwa 122 000 junge
 Leute einen Fortbildungsschulunterricht; wäre die Schule
 obligatorisch, würden es 400 000 sein. Auch hier ist das
 Haupthindernis der unbraven Herr Finanzminister. Der
 Kommissar des Handelsministers, Geheimrat Simon, er-
 klärte, die Hauptursache für den unzureichenden Zustand
 der Fortbildungsschulen sei die Beschränkung der zu Ge-
 höre stehenden Mittel gewesen, beispielsweise für die weib-
 lichen Fortbildungsschulen habe „so gut wie gar nichts“
 geschehen können.

Auch die von den Fortbildungsschulen zu erwartende
 Einwirkung auf die Sozialdemokratie wurde natürlich be-
 handelt. Der Handelsminister v. Berlepsch meinte, daß
 in diesen Anstalten neben dem Betreiben der Elementar-
 fächer auch die „Sittlichkeit und die Liebe zum Vaterland“
 bei den Schülern geweckt werden müsse. Herr v. Schand-
 orff war für obligatorische Fortbildungsanstalten, um
 den jungen gewerblichen Nachwuchs der Sozialdemokratie
 zu entreißen: „Ich habe gesehen, daß die Jugend nicht
 immer von vornherein verdorben ist, sie ist nur verfallen,
 die menschliche Gesellschaft nimmt sich ihrer nicht an. Die
 alten Stützen sind gefallen, und wir haben die Zukunft
 neue Stützen aufzuführen, wenn wir die Zukunft
 des Vaterlandes im Auge haben. Wir haben uns der
 Jugend anzunehmen, wenn wir sie nicht in sozial-
 demokratische Lager hineinziehen wollen.“

Genau entgegengesetzter Meinung war der Berliner
 Stadtschulrat Prof. Dr. Bettram. Er erzählte, daß
 man in Berlin jetzt Fortbildungsschul-„Vortragsdienste“ in
 den Aulen abhalte, und zwar am Sonntag früh von 8
 bis 9, so daß man von 9 ab in den Lehrstühlen unter-
 richten könne. Den Zwang zum Besuch der Fortbildungs-
 schulen verschmäht er aber, da er nicht wisse, wann sich
 der selbständige Wille und Charakter bilden solle, wenn
 man die Jugend zwangsweise bis zum 14. Jahre in die
 Volksschule, dann bis zum 18. in die Fortbildungsschule
 und schließlich noch zwei bis drei Jahre zum Militär
 bringe: „Die Schattenseite der obligatorischen Fortbildungs-
 schule ist die Unselbständigkeit, und je weniger wir den
 selbständigen Willen pflegen, desto mehr überant-
 worten wir das heranwachsende Geschlecht
 denen, welche die bestehende Gesellschafts-
 ordnung bekämpfen.“

Es muß doch eine sehr schwierige Sache sein, der
 Sozialdemokratie an den Fragen zu kommen, wenn so
 gelehrte Leute, um dasselbe Ziel zu erreichen, genau ent-
 gegengesetzte Wege gehen wollen!
 Was uns selbst betrifft, so sind wir bekanntlich für
 obligatorischen Fortbildungsschulunterricht; aber nicht so, daß
 die kümmerlichen Aufseherstunden der jungen Leute nach
 Feierabend und am Sonntag hierzu verwendet werden,
 sondern so, daß die Meister und Unternehmer gewisse

Vor- oder Nachmittagsstunden hierzu freizugeben haben.
 So lange dies nicht gesetzlich festgelegt ist, wird es mit
 den Fortbildungsschulen nicht viel werden. Den Unterricht
 in den Abend- und Sonntagstunden obligatorisch zu machen,
 könnten wir nicht billigen. Das würde in vielen Fällen
 schon mehr auf Menschenquälerei herauskommen.
 Schließlich einigte man sich auf die folgende Resolution:
 „Die ständige Kommission für den technischen Unterricht
 beschließt, die königl. Staatsregierung aufzufordern, der
 Förderung des Fortbildungsschulwesens künftig eine höhere
 Beachtung zuzuwenden.“
 Bisher ist aber noch nichts geschehen.

Politische und volkswirtschaftliche Uebersicht.

Die Unmenslichkeit der spanischen Justiz
 veranlaßten Vertreter der verschiedensten Standpunkte in
 der Beurteilung öffentlicher Fragen, so Bebel, M. v. Egidy,
 G. v. Forell, Johannes Gutzeit, Landrichter Kracke,
 Bäckermeister G. Müller, Friedrich Spielhagen, Dr. Bruno
 Wille eine Erklärung der Presse zu übermitteln, in der
 dieselbe aufgefordert wird, zu den Scheußlichkeiten Stellung
 zu nehmen. (Siehe Vokales) —

Der Delegiertentag der christlichen Berg-
arbeiter beschloß, eine Steigerung der Löhne,
 entsprechend der Konjunktur, sowie eine Lohnstatistik
 über die einzelnen Werke zu fordern, wählte eine Kom-
 mission zur Beratung über den Zusammenschluß aller
 christlichen Bergarbeitervereine Deutschlands und beantragte
 Aufhebung des § 8 des preussischen Ver-
 eingesetzes (das Verbot der Verbindung einzelner
 Vereine unter einander). Der Delegiertentag sprach sich
 ferner für eine achtstündige Schicht aus, ein-
 schließlich Ein- und Ausfahrt. Es gäht auch unter den
 schließlichen Ein- und Ausfahrt. Es gäht auch unter den
 sonst so geduldigsten Arbeitern; wie miserabel müssen
 demnach die Verhältnisse im Bergmannsberuf und wie
 berechtigt die Bestrebungen der Sozialdemokraten sein.

Pastoren, Professoren — Verräter! Die Ham-
 burger Nachrichten schreiben: Was unsere Belämpfung
 des Aufruhrs der Professoren und Pastoren betrifft, so sind
 wir von der Ansicht ausgegangen, an der wir festhalten,
 daß von diesen Herren der Sozialdemokratie Beihilfe zur
 Niederwerfung der Arbeitgeber geleistet worden ist, also
 zur Erreichung des ersten Zieles auf dem Wege zum Um-
 sturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung,
 zur kommunistischen Proletarisierung des Staates unter
 sozialistischer Diktatur. Nicht nur die Sozialdemokratie
 ist der Feind, dessen wir uns zu erwehren haben, sondern
 ist der Feind, dessen wir uns zu erwehren haben, sondern
 jeder, der ihr Beihilfe leistet. Gehört er dem Lager der
 bürgerlichen Parteien an, so betrachten wir ihn als Ver-
 räter und behandeln ihn, wie er es verdient, einzelner,
 er ein Professor, ein Pastor oder ob es ein Organ, wie
 die Frankfurter Zeitung ist, die Interessen von Leuten
 vertritt, welche aus Gründen, die neulich in der schlesischen
 Zeitung nachgewiesen worden sind, den Verdacht gegen sich
 haben, mit der Sozialdemokratie im Bunde zu stehen und
 ihr black-mail Tribut, mit dem sich die friedlichen Schotten
 von den Räubern der Hochgebirge loskaufen) zu zahlen.

Fünfstündige Ladenschluß! Während die Arbeiter-
 schützgegner aller Schattierungen mit Festigkeit gegen die
 Einführung des Achtuhr-Ladenschlusses fortwähren, ver-
 sendet die alte und hochangesehene Leipziger Papier- und
 Schreibwarenhandlung von D. Th. Winkler (Inhaber
 A. u. D. Wünschmann) folgende Mitteilung: „Ich teile
 Ihnen ganz ergebenst mit, daß ich von heute an endgültig
 mein Geschäft nachmittags 5 Uhr schliesse, nachdem eine
 dreimonatliche Versuchszeit glänzend ausgefallen ist. Ich
 werde also nunmehr mein Geschäft ununterbrochen von
 1/8 bis 5 Uhr geöffnet halten.“ Ein hübscher Majen-
 stüber für die Verteidiger der Ausbenterfreiheit! Die An-
 gestellten der genannten Firma werden dieser ebenso Dank
 gebene gute Beispiel.

Alles ringt nach Besserung der wirtschaftlichen Ver-
 hältnisse; auch die **Polizeikommissionäre** rühren sich. Nach
 dem Entwurf betreffend die Aufbesserung der Beamten-
 gehälter sind diese ihrem Höchstgehalt und dadurch haupt-
 sächlich in den Pensionsverhältnissen den Regierungs-
 selbst den Polizeisekretären nachgesetzt, denn die Regierungs-
 sekretäre sollen 4200 Mark, die Polizeisekretäre 3800 Mark
 und die Polizeikommissionäre nur ein Höchstgehalt von
 3600 Mark erhalten. Die Polizeikommissionäre erstreben
 ein höheres Endgehalt als der Entwurf vorsieht. Hoffent-
 lich bewilligt der Landtag die an sich berechtigten Forde-
 rungen dieser Beamten und verhindert sonach einen Streit
 derselben.

Nachdem die angebotene **Verständigung** unter den
 liberalen Parteien durch eine Erklärung der freimüthigen
 Volkspartei gescheitert ist, appelliert die Magdeburger
 Zeitung an die Wählerschaft; sie soll das letzte Wort
 reden. Wir wünschen gute Geschäfte.

Der russische Minister **Murawiew** soll aus Berlin
 den Eindruck mit fortgenommen haben, daß die freundschaftlichen
 Beziehungen zwischen Ausland und Deutschland die denkbar besten
 sind, durch keine der schwebenden Fragen beeinträchtigt werden
 können. Trotzdem wird in der Erfindung neuer Wodwaffen und der
 Kriegsrüstung fort-gesfahren.

Margarine-Wehr, welcher belanntllich sein Land-
 tagsmandat niedergelegt hat, soll von den National-
 liberalen in Altona wieder auf den Schülz gehoben und
 neu gewählt werden. 129 Wahlmänner sind bereits für
 den sogar von der Magdeburgerischen Zeitung preisge-
 gebenen Nationalliberalen eingetreten. Eine nette Ge-
 schichte.

Als Ergebnis der **Pest-Konferenz** im Reichsgesund-
 heitsamt wird der Beschluß mitgeteilt, ein Einfuhrverbot
 gegenüber den versuchten Gebieten zu erlassen. Die be-
 reits vor dem Zusammentreten der Konferenz erlassenen
 Quarantänebestimmungen bleiben in Kraft.

Ein Aufsatz von Karl Marx.

Die Zeit veröffentlicht einen schon längst gesuchten,
 jetzt wiedergefundenen Aufsatz von Karl Marx aus dem
 Jahre 1844. Wie alles, was aus der Feder unseres
 Marx kam, und mag es noch so weit zurückliegen und
 aus welcher Veranlassung auch geschrieben worden sein,
 so trägt auch diese Schrift zur Klärung und Vertiefung
 unserer Auffassung der Klassengegenstände und der politischen
 Entwicklung bei. Wir müssen es uns versagen, die ganze
 Abhandlung, deren Schluß übrigens noch nicht abgedruckt
 ist, hier wiederzugeben. Das ist für ein größeres
 Publikum, das die theoretischen Kämpfe während der
 40er Jahre innerhalb der deutschen bürgerlichen Ideo-
 logie, der durch die heranwachsende Revolution wachge-
 rüttelten „Intelligenz“, der ja auch Marx und Engels
 entstammten, nicht kennt, doch nicht interessant genug.
 Einzelne Stellen aber, die zum Teil sogar eine Aus-
 anwendung auf die jetzigen Zustände erlauben, werden
 unsere Leser sicher erfreuen.

Karl Marx polemisiert in der erwähnten Schrift
 gegen Arnold Ruge aus Anlaß der vom preussischen
 König über den schlesischen Weberaufstand erlassenen
 Kabinettsordre. Der König hat sich in dieser Kabinetts-
 ordre, wie schon so mancher preussische König, als Freund
 der Armen und der Arbeiter ausgespielt. Arnold Ruge
 behauptete u. a. in seinem Aufsatz, es sei nicht denkbar,
 daß der König „aus Schrecken“ vor den Webern diese
 Ordre erlassen habe, weil ja der Aufstand leicht unter-
 drückt wurde. Und nun verbreitet sich bei dieser Gelegen-
 heit Marx folgendermaßen über das Verhältnis
 zwischen dem preussischen König und der Bourgeoisie:

„Aus dem allgemeinen Verhältnis der Politik zu
 sozialen Gebrechen werden wir erklären, warum der Weber-
 aufstand dem Könige keinen sonderlichen „Schrecken“ ein-
 flößen konnte. Vorläufig nur so viel: der Aufstand war
 nicht unmittelbar gegen den König von Preußen, er war
 gegen die Bourgeoisie gerichtet. Als Aristokrat und
 absoluter Monarch kann der König von Preußen die
 Bourgeoisie nicht lieben; er kann noch weniger darüber
 erschrecken, wenn ihre Unterwürfigkeit und ihre Dhn-
 macht durch ein gespanntes und schwieriges Verhältnis
 zum Proletariat gesteigert wird. Ferner: der orthodoxe
 Katholik steht dem orthodoxen Protestanten feindlicher
 gegenüber als dem Atheisten, wie der Legitimist dem
 Liberalen feindlicher gegenübersteht, als dem Kommunisten.
 Nicht weil Atheist und Kommunist dem Katholiken und
 Legitimisten verwandter, sondern weil sie ihm entfremdeter
 sind als der Protestant und der Liberale, weil sie außer-
 halb seines Kreises stehen. Der König von Preußen, als
 Politiker, hat seinen unmittelbaren Gegenpart in der Politik
 in dem Liberalismus. Für den König existiert der Gegen-
 part des Proletariats ebensowenig, wie der König für das
 Proletariat existiert. Das Proletariat müßte schon eine
 entscheidende Macht erlangt haben, um die Antipathie
 der politischen Gegenstände zu erlösen und um die ganz
 dem bekannten, nach Interessen und Bedeutenden
 lüsteren Charakter des Königs müßte es sogar ein
 freudig aufregende Ueberraschung gewähren, jenen „inter-
 essanten“ und „vielberufenen“ Pauperismus auf eigenen
 Grund und Boden und damit eine Gelegenheit zu finden
 auf neue von sich reden zu machen. Wie wohlig mo-
 auf gewesen sein bei der Macht, nunmehr einen „eigenen“
 königlichen preussischen Pauperismus zu besitzen!“

Seitdem dies geschrieben, ist das eingetreten, was
 Marx als Voraussetzung zu einer Frontänderung der
 Parteien annahm: das Proletariat ist bereits eine „er-
 schickene Macht“ geworden, und so sehen wir, wie the-
 sachlich alle Gegenstände zwischen liberal und konservativ
 „erschicken“, wenn es einen Kampf gegen die Sozialdemokratie
 gilt, welche „die ganze Feindschaft der Politik“

gegen sich selbst, und obwohl auch das konstitutionelle... die Erblichkeit völlig gedrohen hat und... abgibt die Bourgeoisie...

Spanien.

Auf Cuba griff nach einer Depesche der New-York... die kubanischen Aufständischen bei Alonzo in der Provinz... Santa Clara an.

Türkei.

Auf Kreta ist wieder alles aus Rand und Band... Nach einer Meldung der Agence Havas brachten Christen... welche die Ermordung eines am Sonnabend getöteten...

Weizenfels.

In der Magdeburger Zeitung lesen wir: „Hier... haben, wie kurz gemeldet, sämtliche Schichtarbeiter den... Versuch (wohlgemeint den Versuch, D. R.) gemacht, die... Tätigkeit wieder aufzunehmen.“

einige nichtorganisierte Arbeiter sich zu Streikbrecherdiensten... hergegeben, jedoch kommt diese geringe Zahl gar nicht in... Betracht. Das Gros der Arbeiterkraft steht wie eine...

Partei-Nachrichten.

Die Agitationstour Liebknechts in Holland ist... programmäßig verlaufen. Den Versammlungen in Delft... und Amsterdam folgte am Mittwoch ein geselliges...

Aus den Gerichtssälen.

Sandgericht Magdeburg.

Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittel... Gesetz sind angeklagt: 1. der Brauereibesitzer Hugo Schöne... zu Schönebeck, geboren 1866, 2. der Bierfahrer Heinrich...

ferrierung genominen. Später habe er, um nicht best... zu werden, Süßbier hergestellt und auf das Hektoliter... 6 Gramm Saccharin zugelegt. Das Bier habe er...

Beleidigung. Die verehel. Handelsmann Gemte... Therese geborne Schröder zu Sudenburg, geboren 1861... wurde im Jahre 1895 von dem Handelsmann Gustav...

Gewerbegericht Magdeburg.

Der Schlosser L. war Werkmeister bei der Firma... Primavetti u. Schufel. Ende März 1896 wurde er zum... 1. April desselben Jahres gekündigt und am 8. April...

Feuilleton.

Der Jude.

(Fortsetzung.)

Der Herr wurde ein wenig geärgert, erwiderte... Dagobert mit zögerlicher Geduld, „denkendswert wäre... es ein zweiter Sohn des Staates, trübe mich ein...

„Gutes Kind!“ sagte er halb laut zu demselben, „vater... leser Knabe! jenseit hat und stürzte dich zu jedem Unglück...“

„Ach ja,“ wiederholte der Knabe, seinen Vordentopf... vertraulich auf Dagoberts Schalter lehrend. „Du mein...“

„Ja, mein Sohn, ja! bei'm ewigen Gott! ich... sammelte Dagobert unter Thränen, umarmte das Kind... legte es in Jurellens Arm und zwang dann aus dem...

Jurella brachte den jehrsichthell nach dem Scheiden... den blühenden Knaben auf Dierichs Schopf. Der zornige... Mann stieß ihn aber von sich und rief: „So geh' doch...“

Zweites Kapitel.

Es geschah, daß an dem Abend desselben Tags, an... welchem Dagobert nach Hause kehrte, ein böses Schicksal... in der Stadt verheißt wurde. Es war in der Residenz ein...

„Gut, das ist ja ein toller Mann!“ sagte er, „und...“ „Gut, das ist ja ein toller Mann!“ sagte er, „und...“ „Gut, das ist ja ein toller Mann!“ sagte er, „und...“

gar zu lockende Gelegenheit blieb, um leichtsinnige Bürger... söhne, oder übermütige Prahlhänse vor Junkern, oder... unerfahrene Kaufleute und Diener zu rufen und um ihr...

Und also ging dann das Kamoren und Geklapper... los, und der Stallerer gewann und gewann, und sein... Anteil wurde immer größer, während die Geldtaschen...

(Fortsetzung folgt.)

Wichtiglich einbezahlen, um der Fabrik als Kaution zu dienen. Laut Kontrakt ist die Firma berechtigt, dieses Geld zu behalten, wenn sich der Kläger nicht ordentlich verhält usw. ...

Hamburg.

In der Lage des Ausstandes hat sich seit Montag nichts geändert. Eine große Zahl „Arbeitswilliger“ hat in den letzten Tagen Hamburg verlassen. Vom Verband der Arbeitgeber liegt irgend eine Äußerung nicht vor. ...

Tages-Chronik.

Magdeburg, den 2. Februar 1897. Gegen die in Spanien an Anarchisten verübten Gräueltaten protestierten gestern Abend im Gesellschaftshaus Friedrichslust in einer von Männern und Frauen sehr gut besuchten Versammlung Anarchisten und Sozialisten. ...

von Herrn Varena 1890/91 gezahlten Gagen ansetzt, dann muß man sich entweder fragen: Hatte Herr Varena untergeordnete Kräfte engagiert, um an den Gagen zu sparen? oder ist 1890/91 das Angebot der Talente der Gegendrückkunst günstig gewesen? ...

Table with 2 columns: Oper and Schauspiel. Lists names like Helldentenor, Oper, Schauspiel, and associated costs.

Im Ballet finden wir unter der Direktion Cabifius Gagen von 110-300 Mark. Ob Herr Cabifius einen günstigeren Kontrakt mit der Stadt abgeschlossen hat, als Herr Varena, ist aus der Veröffentlichung nicht zu ersehen. ...

Arbeitslose und Militär. Es wird uns berichtet: Als ich am Donnerstag der Vorwoche auf einer Reise die Bahnstrecke Magdeburg-Blumenberg-Stahlfurt passieren wollte, erhielt ich die Mitteilung: „Geperrt!“ ...

Der Fall Beckmann. Man schreibt uns: Am Sonnabend Abend brachten Sie in Ihrem geschätzten Blatte eine kurze Notiz über den Drechsler Albert Beckmann, der hinter der Neustadt auf dem Wege nach Rothensee auf freiem Felde ertrunken aufgefunden wurde. ...

Mit heißem Wasser verbrannt! Die 1 1/2 jährige Marija R. ist vor einigen Wochen mit den Händen in einen Topf mit heißem Wasser gefallen und hat sich beide Hände verbrannt. ...

Grünberg i. Schl. (Liebesdrama.) Am 1. Februar ertrug der Schneider Nibel hier seine Geliebte, Namens Horn. Der Thäter ist verhaftet. ...

Lengerich. (Entgleist.) Im Tunnel bei Lengerich ist am Montag nachmittags der Dampbrüder Personenzug entgleist. Hier wurden vier Personen verletzt. ...

Danzig. (Feuer.) Am 2. Februar brach in einem Hause der Döhlergasse Feuer aus. Drei Frauen und ein alter Mann trugen schwere Verletzungen davon. ...

Wollstein. (Acht Personen betäubt.) Durch Kohlenoxydgas wurden in der Nacht zum Sonnabend auf dem Rittergut Dara bei Wollstein acht Personen betäubt. Die Dienstinne war geschlossen worden, bevor das Feuer im Ofen völlig erloschen. ...

Brüffel. (Explosion.) Eine Explosion fand am Montag Abend in Brüffel auf der Grand Place und in einer benachbarten Straße in den unterirdischen Leitungskanälen der elektrischen Anlagen statt. ...

Wien. (Votio und Vorterie.) In Wien fand vor einigen Tagen eine gänzlich verarmte frühere Hausbesitzerin. Sie hatte in einigen Jahren 33 240 Gulden in der Lotterie verspielt. ...

Wien. (Abgestürzt.) Auf der Raupl verunglückte ein Wiener Tourist, Professor Rottg Haiduscha. Er wurde von einer Lawine erfasst und in die Tiefe gestürzt. ...

Eingefandt. Zur Organisation der Eisenbahnarbeiter. In einer Zeit, in welcher unsere Eisenbahnen viele Millionen an Ueberflüssen abwerfen, könnte man wohl erwarten, daß die Gewerkschaften der ohnehin schlecht bezahlten Eisenbahnarbeiter unzulänglich wiedergegebenen Bericht, dem er neues nicht hinzugefügtes Besondere Augenmerk richtete. ...

Was sollen denn die Arbeiter während der freien Tage machen? In der jetzigen Zeit ist es doch ausgeschlossen, daß die Leute andere Arbeit finden. Wenn der Staat das Heer der Arbeitslosen in der unangenehmsten Zeit des Jahres noch hergrübelt, was soll man da erst vom Privatbesitzer erwarten. ...

Quittung.

Zur Unterstützung der Hafenarbeiter und deren Familien gingen ein: Geburtstag Duesfir 3. R. 1,00. - Zwei Brüder, Josef und Anton, 1,00. - F. 3,00. - Wenig, aber gern 1,00. ...

Zur Unterstützung der Hafenarbeiter und deren Familien

gingen ein: 679 Umgepflaster Gärtner, 8. Rate 33,45 (darunter 5,00 zerbrochene Scheibe bei Cirkling). - Drei Statpieler, Salbte 0,45. - Gengengereier D. G., 7. Rate 50,00. - Umgekaufter Zollstod 0,80. - Katter Umbos 0,50. - Krummer Gammereisel 0,50. ...

Quittung.

Für die ausgeherrten Schuhmacher in Weissenfels und deren Familien gingen ein: Statpiel, Dittenbergstr. 1,20. - 1315 2. Rate 3,00. - 1316 1. Rate 2,75. - 1317 7,15. - 2781 18,85. - 2782, 1. Rate 3,00. Die Expedition.

Quittung.

Zu Parteizwecke gingen ein: S., Alte Neustadt 2,00. - Friedrichslust 18,86. - Geburtstag, Neustadt 1,30. - Redaktion und Druckerei der Volksstimme 8,50. Vater, Vertueversmann.

Verene, Versammlungen, Vergnügungen etc.

(Mitteilungen müssen bis 11 Uhr vormittags in unseren Händen sein.) Trotz eifriger Agitation in den Gewerkschaften und der Presse war die am 1. Februar im Gesellschaftshaus Friedrichslust einberufene Gewerkschafts-Versammlung recht schlecht besucht. ...

fügung des sogenannten Streifparagrafen, erläuterte Redner, welcher der Versammlung, gleich der früher stattgehabten Versammlung, eine abwartende Haltung gegenüber dem Vorgehen des F. v. ...

am 1. Februar in Friedrichslust tagende öffentliche Gewerkschafts-Versammlung nimmt von der Errichtung eines Kartells für die Gewerkschaften Magdeburgs Abstand, in Rücksicht auf die Organisationsform derselben und auch weiterhin auf die bevorstehende für Zeit und unbekanntem Aenderungen des Vereinsgesetzes.

Schuhmacher Max Kaschube, in der Gruppe der Lederindustrie Weißgerber August Janke. Donnerstag, den 4. Februar: Freie Vereinigung der Kaufleute von Magdeburg und Umgegend.

Neueste Nachrichten. Hamburg. Die Unterstützung betrug für Ledig 7 Mark, für Verheiratete 8 Mark. Für Kinder wurde eine Mark extra gezahlt.

Städtischer Schlacht- und Viehhof. (Amtlicher Marktbericht der Direktion.) Auftrieb am Dienstag, den 2. Februar 1897: 122 Rinder (einschließlich 19 Bullen).

Sehr vorteilhafte Offerte für die Konfirmation für Herren. Kleiderstoffe reine Wolle neu eingetroffen: Rest-Posten wie bekannt nur gut u. billig. J. Kirstein, Breitweg 181, 1. Etage, Eingang Himmelreichsstr.

Jetzt ist es Zeit dauerhafte färbliche Filzschuhe zu Spottpreisen zu kaufen wegen Räumung dieses Artikels. Wilh. Brandt, Schönebeker- u. Gärtnerstr.-Eck.

Öffentliche Versammlung der Steinarbeiter von Magdeburg und Umgegend. Jeder am Sonntag, den 7. Februar, nachmittags 3 Uhr, in der Centralherberge, Kleine Klosterstraße 15/16.

Unterstützungsverein Deutscher Tabakarbeiter. Mitglieder-Versammlung. Sonntag, den 7. Februar, nachm. 3 Uhr, im Vereinslokal, Festschloßberg 9.

Verein der Handelshilfsarbeiter (sämtliche nichtgewerbliche Arbeiter). Versammlung. Samstag, den 6. Februar, abds. 8 1/2 Uhr in der Centralherberge, Kleine Klosterstraße 15/16.

Holzschube. C. Hoppe. Damonschneiderei. Holzschube, 2 Paar 3.50. C. Hoppe. Damonschneiderei.

Ältere Stellmacherei. jess wegen Krankheit in der Stadt d. St. 61. Sonder- u. Himmelsstr., 47 u. 42 Fhr., zu vermiethen.

Wilhelm-Theater. Stadt-Theater. Donnerstag, den 4. Februar. Eine tolle Nacht.

Cirkus-Theater. Spezialitäten-Vorstellung. IV. Serie des Welt-Programms! Hegelmans.

Clara Antonie. Schaldus Schäffer. Lebende Photographien. Gute gegen 10 1/2 Uhr.

Schaldus Schäffer. Lebende Photographien. Gute gegen 10 1/2 Uhr. Schaldus Schäffer.

Krankheiten. Vissler, Magdeburg, Jakobstr. 3. Viele Anerkennungs-Schreiben können im Original bei mir eingesehen werden.

Stellen-Angebote. Unentgeltlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstr. 15/16).

Ein tüchtiger Cigarrenmacher und Wickelmacher sind dauernde Arbeit bei J. H. Weiser, Sudenburg.

Witwe Sophie Lankau geb. Kröger. Ein gutes Heilmittel bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Bücherzettel der Magdeburger. 2. Heft. Große Kabinette. 4. Heft. Große Kabinette.

Standesamt. Magdeburg, 2. Februar 1897. Aufgebote: Schlossermeister Karl Philipp Friedrich Wilhelm Julius Saustleben in Nordhausen mit Karoline Laura Kirten in Siempeba.

Sudenburg, den 2. Februar 1897. Geburten: Margarete, T. des Arbeiters August Leiter, Martha, T. des Arbeiters Rudolf Bethge.

Für Büchelstadt. nimmt Berücksichtigung auf die Volksstimme, den Bahnen Jahrbuch, den Südbahnen, sowie alle sozialdemokratischen Schriften gem entgegen.

das ... die ... die ...

... die ... die ...

... die ... die ...

... die ... die ...

... die ... die ...

... die ... die ...

... in ...

... die ... die ...

... die ... die ...

... die ... die ...

... die ... die ...

... die ... die ...

... die ... die ...

... die ... die ...

... die ... die ...

... die ... die ...

... die ... die ...

... die ... die ...

... die ... die ...

... die ... die ...

